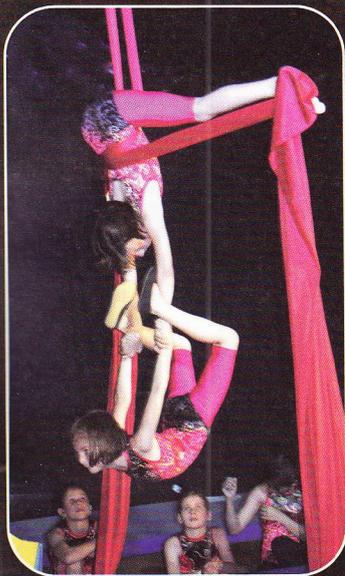
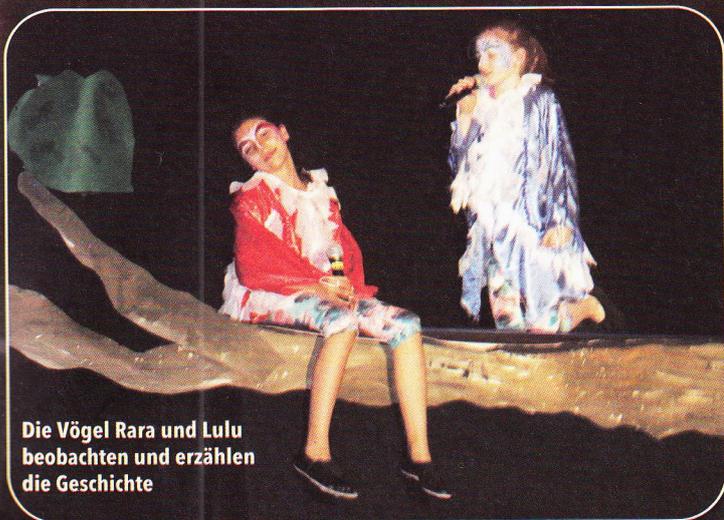


# „Leana“ und „Magica“ verzaubern



Auf ihrer Suche nach ihrer verschwundenen Freundin Magica entdeckt Leana die Wunder der Welt.

## „Traumfänger“ - Akrobatiktheater als Plädoyer für eine Kultur des Willkommens



Die Vögel Rara und Lulu beobachten und erzählen die Geschichte

Das Schlangemädchen Magica verzaubert die Menschen - dennoch wird der Zirkus vertrieben.

Zirkusfreunde in der Region durften sich im Juni 2015 auf das neue „Traumfänger“-Programm „Leanas Traum“ freuen. In mehreren Vorstellungen begeisterten rund 100 Kinder der Süd- und Waldschule Stadtallendorf rund 1300 Zuschauer.

„Leanas Traum“ ist ein spektakuläres Bühnenprogramm und zugleich ein Plädoyer für Toleranz, Respekt und Weltoffenheit - und damit, wie die Schulleiterin Elfriede Wollmer hervorhebt, „ein Beitrag zu einer Kultur des Willkommens, die an einer Schule mit hohem Zuwandereranteil und einer wachsenden Anzahl von Kindern aus Flüchtlingsfamilien von besonderer Bedeutung ist.“

„Leanas Traum“ erzählt die Geschichte von Prinzessin Leana und ihrer Freundin, dem Zirkusmädchen Magica. Obwohl Magica durch ihre unglaublichen artistischen Fähigkeiten die Gabe hat, den Menschen Staunen und Freude zu schenken, ist sie wie ihr gesamter Zirkus immer wieder fremdenfeindlichen Vorurteilen und Drohungen ausgesetzt. Deshalb muss der Zirkus auch über Nacht aus der Königsstadt fliehen. Als Leana am nächsten Tag ihre Freundin besuchen will, ist der Zirkus spurlos verschwunden. Leana ist verzweifelt. Zusammen mit Minister Pedanto begibt sie sich auf die Suche nach Magica und begegnet dabei einer bunten und aufregenden Welt mit Akrobaten, Clowns, Zauberern, Tänzern und Musikern. Endlich findet Leana das Zirkusmädchen Magica wieder und erfährt, warum der Zirkus aus der Königsstadt fliehen musste. Leana, die auf ihrer Reise gelernt hat, dass erst Vielfalt die Welt schön macht, ist tief betroffen. Entschlossen verkündet sie ihren Traum: „In meinem Königreich sind alle willkommen.“

Die aufwändige Inszenierung orientiert sich am Vorbild des fantastischen Erzählzirkus, in dem die Grenzen zwischen Realität, Fantasie und Magie verschwinden. So sind die Erzähler zwei Vögel, die aus ihrer Perspektive die Geschehnisse verfolgen und dabei immer wieder das Publikum mit spektakulären Flugeinlagen am Trampolin überraschen.

An dem Programm wirkten Kinder der Grundschule II Stadtallendorf aus den AGs Akrobatik, Musik, Clownerie, Zaubern, Tanz und Kunst sowie der Schulchor mit. Unser Ziel war, sagt Silke Wolf, „die Arbeit der AGs aufzugreifen und so zusammen zu fügen, dass möglichst viele Kinder ihre jeweiligen Fähigkeiten im Bühnenprogramm präsentieren können“.

Den akrobatischen Part übernahmen die Kinder des Zirkusprojekts „Traumfänger“ mit atemberaubenden Vorführungen am Boden, Trapez, Vertikaltuch, Aerialnetz und am Trampolin.

Immer wieder wurden die Vorführungen der Kinder mit Szenenapplaus bedacht. Der nicht enden wollende Schlussapplaus galt nicht nur den artistischen, musikalischen und tänzerischen Darbietungen, sondern auch Leanas Traum: ALLE SIND WILLKOMMEN.

Das Bühnenprogramm „Leanas Traum“ war eine Gemeinschaftsleistung. Seit dem ersten Entwurf aus dem Jahr 2007 wurde das Konzept immer wieder durch Ideen und Beiträge aus den Bereichen Zirkus, Theater, Musik, Tanz, Kunst, Kostüme, Bühnengestaltung und Bühnentechnik weiterentwickelt. Ein wichtiger Beitrag zum Erfolg des Programms war die Unterstützung durch Eintracht Stadtallendorf, die Stadt Stadtallendorf und das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark/ Zirkus macht stark“

Nachdenklich macht das Resümee von „Traumfänger“-Projektleiter Gerhard Bitterwolf: „Als ich den ersten Entwurf von Leanas Traum schrieb, hatte ich die scheinbar ferne Geschichte der mittelalterlichen Akrobaten und Spielleute vor Augen, die von Ort zu Ort zogen, Abwechslung und Freude in das triste Leben vieler Menschen brachten und dennoch häufig als Fremde Anfeindungen ausgesetzt waren. Ich habe damals nicht geahnt, welche aktuelle Bedeutung der einfache und eigentlich selbstverständliche Satz „Alle sind Willkommen“ acht Jahre später vor dem Hintergrund ertrinkender Flüchtlinge im Mittelmeer bekommen würde.“

S. Wolf